

PREDIGT

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Unser heutiges Predigtwort steht im Evangelium des Lukas im 5. Kapitel, in den Versen 1 bis 11 und handelt vom Fischzug des Petrus.

Ich werde es in der Predigt lesen.

Lk 5,1-11

Der Fischzug des Petrus

1 Es begab sich aber, als sich die Menge zu ihm drängte, um das Wort Gottes zu hören, da stand er am See Genezareth

2 und sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze.

3 Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus.

4 Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus!

5 Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich die Netze auswerfen.

6 Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische, und ihre Netze begannen zu reißen.

7 Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und mit ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, so daß sie fast sanken.

8 Als das Simon Petrus sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch.

**9 Denn ein Schrecken hatte ihn erfaßt und alle, die bei ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten,
10 ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen.
11 Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.**

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

1 **Liebe Gemeinde,**

2 wissen Sie, was Ihre Berufung ist? Können Sie sagen,
3 wozu Sie berufen sind? – Ganz schön dreist und unver-
4 schämt mag Ihnen eine solche Frage vielleicht vorkommen
5 und die Gegenfrage provozieren: »Muss man denn eine be-
6 sondere Berufung spüren?«

7 Vielleicht geht es Ihnen auch so, dass Sie eine solche
8 Frage in Verlegenheit bringt, weil Sie sagen würden: »Ich
9 sehe mich schon als Christ, aber ein ausgesprochenes Beru-
10 fungserlebnis kann ich nicht vorweisen.«

11 Oder Sie gehören zu den Menschen, die das für sich ganz
12 klar sagen können: »Das ist meine Berufung. Zu diesem
13 Zeitpunkt ist sie mir klar geworden.« Vielleicht aber konnten
14 Sie das einmal so klar sagen und haben jetzt Ihre Zweifel be-
15 kommen.

16 Teilen Sie die Sehnsucht nach einer Berufung? Jemand,
17 der sich von Gott berufen weiß, der hat eine Aufgabe, ein
18 Ziel. Der ist Gottes Mitarbeiter, Gottes Mitarbeiterin, und
19 wirkt darum an etwas Größerem mit. Das Leben hat dadurch
20 einen Sinn und eine Richtung und ein solcher Mensch weiß,
21 wozu er da ist. Er hat den rechten Ort im Leben gefunden.
22 Die Berufung macht ihn auch zu einem besonderen Men-
23 schen. Es könnte also etwas Erstrebenswertes sein, um
24 seine eigene Berufung zu wissen.

25 Wie kommt es dazu, dass ein Mensch zu seiner Berufung
26 findet? Wie kommen wir, Sie und ich, dazu, dass wir klarer
27 sagen können, was unsere Berufung ist? Dazu möchte ich
28 mit Ihnen auf eine biblische Geschichte hören. Sie findet
29 sich im 5. Kapitel des Lukasevangeliums:

30

31 **Textlesung Lukas 5, 1-11**

32

33

34 **Liebe Gemeinde, diese Geschichte von den Fischern am
35 See zeigt uns in sechs Schritten, wie Simon, der später auch
36 Petrus genannt wird, zu seiner Berufung findet. Schauen wir
37 einmal, wo wir uns in dieser Geschichte wiederfinden.**

38
39 **Vielleicht beim ersten Schritt? Die Fischer sitzen am See-
40 ufer, waschen ihre Netze. Am Abend noch sind sie mit gro-
41 ßen Hoffnungen hinausgefahren, jetzt liegt eine lange Nacht
42 hinter ihnen, harte Arbeit, aber sie haben nichts gefangen.
43 Sie sind müde und enttäuscht. Vielleicht zweifeln sie auch
44 an sich selbst: »Was haben wir bloß falsch gemacht?« Da
45 taucht Jesus auf. Er kommt an den See, um zu den Men-
46 schen zu sprechen. Die enttäuschten und erschöpften Fi-
47 scher laufen ihm nicht nach, er kommt zu ihnen. Scheinbar
48 ganz zufällig kommt er an diesen Strand. Und während die
49 Fischer nur mit einem Ohr hinhören und nebenbei ihre Ar-
50 beit machen, müde und niedergeschlagen, ahnen sie noch
51 nicht, dass dieser Tag eine Wendung bringen wird in ihrem
52 Leben.**

53 **So ist es oft, wenn Gott in unser Leben kommt. Am An-
54 fang fällt uns das gar nicht auf. Wir sind so in unsere eige-
55 nen Probleme vertieft, so gefangen von unseren Enttäu-
56 schungen, dass wir noch gar nicht sehen, dass etwas Neues
57 in unser Leben tritt. Und auch, wenn wir in solch kritischen
58 Momenten uns von Gott verlassen glauben, hat er sich
59 schon auf den Weg zu uns gemacht. Wir haben es vielleicht
60 noch gar nicht gemerkt.**

61 **Das ist der erste Schritt auf dem Weg, seine Berufung zu
62 finden. Gott macht sich auf den Weg zu uns, und uns fällt
63 das noch gar nicht auf. Erst im Nachhinein wird uns die Be-
64 deutung dieses ersten Schrittes dann klar.**

65
66 **Jetzt kommt es zum zweiten Schritt: Jesus bittet Simon,
67 ihm sein Boot zur Verfügung zu stellen. Offenbar lässt es**

68 sich vom Boot aus besser zu den Menschen reden. Simon
69 mag denken: »Den Gefallen kann ich ihm ja tun. Ist ja keine
70 große Sache.« Doch durch diesen kleinen Schritt gerät Si-
71 mon in den Sog eines Geschehens. Jetzt sitzt er mit Jesus
72 im selben Boot und hört dessen Worte aus nächster Nähe.
73

74 Da hat eine junge Mutter nach langer Zeit wieder einmal
75 etwas mit der Kirche zu tun, weil ihr Kind getauft werden
76 soll. Sie kommt mit der Pfarrerin ins Gespräch. Und diese
77 fragt dann am Ende, ob die Frau nicht beim Gemeindefest
78 mithelfen könne. »Ja, kann ich schon 'mal machen«, sagt die
79 Frau vorsichtig zu. Und dann erlebt sie diese Gemeinde aus
80 der Nähe, erlebt einen Gottesdienst, der gut tut, lernt viel-
81 leich auch ein paar Menschen aus der Gemeinde kennen,
82 wird neugierig. »Das interessiert mich. Ich werde wieder 'mal
83 hingehen.« So mag es auch Simon ergangen sein damals in
84 dem Boot.

85
86 Doch ganz plötzlich kommt es zum dritten Schritt. Jesus
87 sagt zu Simon: »Fahr hinaus, dorthin wo es tief ist, und
88 werfe deine Netze zum Fang aus!« Das sagt dieser Prediger
89 Jesus zu dem erfahrenen Fischer, der doch weiß: Fische
90 fängt man in der Nacht und noch besser im seichten Wasser.
91 Also erwidert er spontan: »Meister, wir haben die ganze
92 Nacht gearbeitet und nichts gefangen! – Was sollen wir es
93 also jetzt bei Tag und noch dazu im tiefen Wasser probie-
94 ren? Das ist doch unsinnig!«

95 Und doch: Simon fährt fort: »Aber auf dein Wort hin will
96 ich die Netze auswerfen.« An dieser Stelle wird Simon ein
97 Sprung über seinen eigenen Schatten abverlangt. Seine
98 ganze bisherige Berufs- und Lebenserfahrung als Fischer
99 muss er jetzt auf die Seite stellen, er muss sogar riskieren,
100 dass sich die anderen Fischer über ihn lustig machen, weil
101 er etwas scheinbar Sinnloses unternimmt. Hätte Simon an

102 dieser Stelle das Naheliegende getan, hätte er sich nicht auf
103 Jesu Forderung eingelassen, dann wäre die Geschichte hier
104 zu Ende gewesen. Und jener Tag dort am See wäre schon
105 längst in Vergessenheit geraten.

106

107 Es gibt, wenn wir unseren Weg mit Gott finden wollen,
108 immer wieder Punkte, wo wir eine Entscheidung treffen
109 müssen. Vielleicht noch keine letzte Entscheidung über
110 Glaube oder Unglaube, aber eine Entscheidung darüber, ob
111 wir uns weiter einlassen auf das, was uns da interessant er-
112 scheint, oder ob wir unseren Ängsten und Bedenken mehr
113 Gewicht geben.

114

Ein Konfirmandenvater hat seinen Sohn ein paar Mal zum
Gottesdienst begleitet – er wollte guten Willen zeigen, denn
vorher hatte er nur ganz selten den Gottesdienst besucht.
Doch dann merkte er, dass ihm diese Stunde am Sonntag-
morgen gut tut. Die Stille und das Zuhören bei der Predigt,
das Beten und das Singen helfen ihm, einen besseren Start
in die Woche zu finden. Aber jetzt ist die Konfirmation vor-
bei. Jetzt ist von ihm eine Entscheidung gefordert. »Gehe ich
trotzdem weiter in den Gottesdienst? Was wird meine Famili-
e sagen? Was werden meine Nachbarn sagen? Ich bin doch
kein frommer Kirchenspringer!« An dieser Stelle braucht es
die Bereitschaft, über den eigenen Schatten zu springen –
oder der Weg ist hier zu Ende.

127

128

Simon lässt sich auf das Wort Jesu ein, und so kommt es
zum vierten Schritt. Sie fahren hinaus und das Unerwartete
geschieht: Er macht einen überwältigenden Fang. Eine um-
werfende Erfahrung, die ihm ein für allemal zeigt: Es lohnt
sich, dem Wort Jesu zu vertrauen. Ein richtiges Glaubens-
erlebnis, eine Gotteserfahrung.

134

135 **Wenn wir uns auf die Worte Jesu einlassen, wenn wir über**
136 **unseren Schatten springen, dann werden auch wir solche**
137 **Glaubenserfahrungen machen. Nicht immer geschieht dabei**
138 **ein solch erstaunliches Wunder. Nicht immer werden solche**
139 **Erlebnisse nach außen so deutlich wie hier bei Simon, wo**
140 **noch andere herbeigerufen werden müssen, um die Netze zu**
141 **bergen.**

142 **Aber es stellt sich eine große Gewissheit ein. Und das ist**
143 **das entscheidende Wunder. Die Gewissheit, auf dem richtigen**
144 **Weg zu sein. Die Gewissheit, dass Gott da ist. Manchmal**
145 **geschieht dies in einem großen Augenblick – so wie Simon**
146 **es erfährt. Manchmal sind das aber auch viele kleine Augen-**
147 **blicke. Manchmal überkommt einen Menschen diese Ge-**
148 **wissheit wie ein warmer Schauer, manchmal wächst diese**
149 **Gewissheit ganz langsam. Bei jedem ist das anders.**

150
151 **Und dann kommt es allerdings auch zum fünften Schritt:**
152 **Als Simon die vielen Fische sieht, fällt er Jesus zu Füßen**
153 **und sagt: »Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger**
154 **Mensch. Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst.«**

155 **Mitten in der großen Gotteserfahrung überkommt Simon**
156 **der Selbstzweifel: »Kann ich neben diesem Jesus denn be-**
157 **stehen? Ist das nicht alles zu groß für mich, bin ich nicht viel**
158 **zu ängstlich, zu einfältig, habe ich nicht viel zu viel falsch**
159 **gemacht bisher?«**

160 **Die große Glaubenserfahrung führt von einem Moment auf**
161 **den nächsten in große Zweifel, in tiefe Verunsicherung. Und**
162 **auch in den Wunsch, am liebsten alle bisherigen Schritte**
163 **ungeschehen zu machen. Auch das kann Menschen passie-**
164 **ren, die von Gott eine Berufung erfahren. Doch dabei bleibt**
165 **es nicht:**

166

167 **Es kommt zum sechsten und letzten Schritt: Simon findet**
168 **zu seiner Berufung. Jesus sagt zu ihm: »Fürchte dich nicht!**
169 **Folge mir nach!« Dieser Simon, der sich für unwürdig und**
170 **unfähig hält, wird jetzt von Jesus gerufen und berufen. Für**
171 **Simon bedeutet das: Alles stehen und liegen lassen, mit Je-**
172 **sus durch das Land ziehen, sein Leben auf Wanderschaft**
173 **teilen.**

174 **Nicht von allen seinen Anhängern und Jüngern forderte**
175 **Jesus das. Manche schickte er auch wieder nach Hause.**
176 **Nachfolge hieß damals nicht immer und heißt auch heute**
177 **nicht immer, alles stehen und liegen zu lassen. Aber Nach-**
178 **folge heißt: Für Jesu Botschaft mit Worten und Taten eintre-**
179 **ten. Und das als oberste Priorität im Leben anzusehen. Un-**
180 **sere Berufung haben wir gefunden, wenn wir sagen können:**
181 **Ich will Jesus nachfolgen.**

182
183 **Unsere Berufung finden wir an einem ganz besonderen**
184 **Platz. Vielleicht an dem Platz, an dem wir aufgewachsen sind**
185 **oder in den wir im Laufe unseres Lebens hineingewachsen**
186 **sind. Vielleicht führt uns unsere Berufung auch heraus aus**
187 **unserem bisherigen Leben. Das kann man nur ganz persön-**
188 **lich herausfinden. An welchem Ort es gilt, die Nachfolge**
189 **Jesu zu verwirklichen, muss jeder und jede im Laufe seines**
190 **Lebens herausfinden. Und da können wir ganz gelassen**
191 **sein. Wenn Gott uns an einem besonderen Ort haben will,**
192 **dann hat er Mittel und Wege, uns das klar zu machen.**

193
194 **Bevor Jesus dieses »Folge mir nach!« sagt, fällt noch je-**
195 **nes Wort, über das man schnell stolpern kann: »Von nun an**
196 **wirst du Menschen fangen!«, sagt Jesus. Sollen wir das:**
197 **Menschen fangen wie Fische? Sie gegen ihren Willen zu et-**
198 **was bekehren, sie gefangen nehmen? Wollte Jesus das?**

199 **Ich glaube: Nein! Die Pointe dieses Wortes liegt darin,**
200 **dass Simon, der Fischer, jetzt zum *Menschen-fischer* werden**

201 soll. Seine bisherigen Erfahrungen, sein Wissen und seine
202 Begabungen als Fischer, das alles soll diesem neuen Auf-
203 trag zugute kommen. Sein bisheriges Leben ist nicht um-
204 sonst, ist nicht vertane Zeit, das bisher Gelernte wird auch
205 jetzt gebraucht. Es wird nicht alles anders. Aber alles erhält
206 ein neues Ziel.

207

208 Ich weiß nicht, bei welchem dieser sechs Schritte Sie sich
209 am ehesten wiedergefunden haben. Nicht jede und jeder von
210 uns wird mit voller Überzeugung sagen können: Ja, ich will
211 Jesus nachfolgen.

212

Nicht jeder wird so klar seine Berufung aussprechen kön-
213 nen. Aber wenn wir nur schon ahnen, dass Gott etwas mit
214 uns vorhat, dass er schon auf dem Weg zu uns ist; wenn wir
215 nur schon bereit sind, uns einzulassen auf den nächsten
216 Schritt mit diesem Gott, dann wird uns das weiterführen.
217 Denn nicht wir müssen unseren Glauben und unsere Beru-
218 fung hervorbringen – Gott kommt zu uns, er wird uns an-
219 sprechen.

220

Dann, wenn es Zeit dafür ist. Lassen wir uns, lassen wir
221 auch anderen diese Zeit.

222

Amen.

Orgel-Einsätze - Lieder

Stein

Gottesdienst 20.7.2003 – 9.30 Uhr

**Eingangslied 503, 1+2+8 – Psalm EG Nr. 739 – Loblied 302, 1
Hauptlied 245, 1+2+5 – Predigtlied 648, 1-3 - Schlußlied 168, 1-5**

9.15 h Treffen in der Sakristei

Orgel: *Musik zum Eingang*

L: Ankündigungen

Eingangslied Nr. 502, 1+2+8 Geh aus, mein Herz...

VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G/Orgel: *Amen*

L: Der Herr sei mit euch

G/Orgel: *und mit deinem Geist.*

L: Laßt uns beten mit den Worten des Psalms:

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

G/Orgel: *Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

BUSSGEBET L: endet mit ... Kyrie eleison.

**G/Orgel: *Herr, erbarme dich.
Christ, erbarme dich.
Herr erbarm dich über uns.***

Gnadenspruch

Gloriajesang L: Ehre sei Gott in der Höhe

G/Orgel: *und auf Erden Fried und den Menschen ein Wohlgefallen.*

L: Lobsinget dem Herrn und preiset seine Gnade

Loblied: Nr. 302, 1 *Du meine Seele, singe ...*

Tagesgebet L: endet mit ... von Ewigkeit zu Ewigkeit

G/Orgel: *Amen*

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung durch den Kirchenältesten

Lobspruch L: endet mit... Halleluja

G/Orgel: *Halleluja, Halleluja*

Glaubensbekennnis

Hauptlied: Nr. 245, 1+2+5 *Preis, Lob und Dank...*

PREDIGT

Stille

Predigtlied: Nr. 648, 1-3 *Ins Wasser fällt ein Stein...*

SENDUNG UND SEGEN

Fürbittengebet: L: Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen Fürbitten nach dem Ruf – Herr, wir rufen zu dir –

das **dreifache Kyrieleison** (178.9 *Orthodoxe Liturgie*)

Stilles Gebet

Gebet des Herrn

Schlußlied: Nr. 168, 1-5 *Du hast uns, Herr, gerufen...*

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

G/Orgel: *Amen, Amen, Amen*

Musik zum Ausgang

Prädikant Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein

Tel.: 07232-30580, Fax: 07232-30583

Email: info.klein@t-online.de

Stein

Gottesdienst 20.7.2003 – 9.30 Uhr

Informations-Tafel

503	1 + 2 + 8
739	
302	1
245	1 + 2 + 5
648	1 - 3
168	1 - 5

Schriftlesung: **1. Korinther 1, 18-25**

Prädikant

Jürgen Klein

Haydnstr. 1/1

75203 Königsbach-Stein

Tel.: 07232-30580

Fax: 07232-30583

email: info.klein@t-online.de

Schriftlesung: **1. Korinther 1, 18-25****Die Weisheit der Welt ist Torheit vor Gott**

18 Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.

19 Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): »Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.«

20 Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?

21 Denn weil die Welt, umgeben von der Weisheit Gottes, Gott durch ihre Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die daran glauben.

22 Denn die Juden fordern Zeichen, und die Griechen fragen nach Weisheit,

23 wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit;

24 denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

25 Denn die Torheit Gottes ist weiser, als die Menschen sind, und die Schwachheit Gottes ist stärker, als die Menschen sind.